

Mer müend äs Aerdefläkli ha

Autor(en): **Lienert, Otto Hellmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **15 (1952-1953)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-184550>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vam Bubi u va allne Gäscht va vor u va hinder agfange. Jaja, ma hetti ds Aesse nit besser chenne ha u de Wii ischt gsi, ass wenn er diräkt va der Hochzeit bi Chana cho weri. As ischt bis am nüni ahnhi gange. U der Sigrist het sis Büchli pflegt, tätschlet u gajelet u ischt nit ufgsprunge, nit as Mal, wann punkt sübni ds Chäppeliglöggli glünggelet het.

A so het der Sigrist zum erschte Mal ds Abelüte vurgasse. Aer hets erscht gmörkt, wann er himzuezwalblet ischt. Uf halbum Wäg ischt wie z'gueterliebi si Kolleg, de Sakristan abcho. Aer ischt stüll blübe, het de Schnuz zu de frächschte Ringleni treiht u het gfragt: „So, Sigrist, ischt es luschtig gange bim Eggpur?“ — „Hmmm, ja!“ het der Sigrist brummet u het agfange am Schnuz chätschen u rupfe. Lang ischt es nit gange, da ischt es mu usitrohlet: „Du, Sakristan, i ha hinacht vurgässe z'lüte — hoffetlich hets niemer khört.“

— „Häb nume a ki Chummer, Sigrist, as hets niemer khört!“ het der Sakristan glachet. — „Bischt du ganz sicher?“ — „Bumbe-sicher!“

Da ischt allä Chummer vam Sigrist khit. Aer het va Früd a Jutzer probiert, u wüll dä nit juscht usacho ischt, het er de Sakristan zum Rössli uberi zoge u het mu dette a währschafte Waldemuth Kirsch zahlt. Derbi hi di beide dum tume Weitstritt as Aend gmacht u hi abgmacht, ass va itze an uberanderi Wucha de Sigrist zerscht chenni lüte, u d'Wuche dezwüsche de Sakristan. — Dä Pakt hi si mit paarne Glesleni Chrieswasser gfieret un i ne bis hüt ighalte.

Marcel Schaller, Bösinggen (Kt. Fbg.)

Mer müend äs Aerdefläkli ha

Mer müend äs Aerdefläkli ha,
prezys wie d'Schwyz ei ischt!
Wo wie der Hergott fry und guet
statt Wasser Wy uuftischt.

Otto Hellmut Lienert